

Wie fängt man mit dem Surfen an?

Oft versuchen Freunde, gute Bekannte oder jemand aus der Familie anderen das Surfen beizubringen. Das geht fast immer schief, denn erstens haben sie nicht das für Schulungen notwendige Surfmateriale und zweitens fehlt da meist die Systematik in der „Schulung“. Wie gesagt, das fängt schon beim Material an. Der „Privatlehrer“ ist oder war sicher ein guter Surfer. Mit seinem 120 Liter Board und dem Secher-Segel düst er ab 10 Knoten über das Wasser. Nun versucht er auf diesem, für Schulungen völlig ungeeignetem Material jemand das Surfen beizubringen. Fast immer sieht man dann den Privatinstruktor im Wasser stehen. Er hält das Board am Heck fest, während der Schüler versucht das viel zu große Segel hochzuziehen. Hat er das geschafft, kommt dann das Kommando: „Nun musst Du losfahren!“ Das tut der arme Schüler dann auch brav. Sollte er es dann etwas weiter auf den See geschafft haben, kommt nun ein weiteres hilfreiches Kommando: „Nun musst Du umdrehen!“ Na das ist doch prima. Nun wird es für die Zuschauer am Ufer wenigstens lustig.

Was wollen wir Dir damit deutlich machen? Spare nicht das Geld für einen Surfkurs in einer Surfschule. Hier bekommst Du genau das richtige Material für Deine Größe und Dein Gewicht. Du übst mit anderen Anfängern und alle Schüler haben gemeinsamen Spaß beim Lernen. Außerdem werden Dir alle wichtigen Fachausdrücke und Vorfahrtsregeln beigebracht. Wo findest du eine Surfschule in Deiner Nähe? Die folgende Homepageseite wird Dir dabei helfen.

Surfschulen (Verband der Surfschulen)

<http://www.vdws.de>

Eines ist jedoch wichtig. Vermeide, wenn möglich, die Anwesenheit Deiner Eltern am Strand. Nichts ist für Dich und die andere Surfschüler schlimmer, als ein übereifriger Vater oder Mutter, die dem Surflehrer ständig dazwischen reden. Weil sie meinen alles besser zu wissen als er, rufen sie oft völlig absurde Kommandos über den See. Das stört nicht nur Dich, sondern auch die anderen Schüler.



Gebrauchtmateriale von Bekannten oder Verwandten:

Du hast nun vor einiger Zeit einen Surfkurs gemacht, eventuell sogar mit einem Surfgrundschein als Abschluss. Im Familien- und Bekanntenkreis erzählst Du das recht stolz. Da wird es nicht lange dauern bis Dir einer sein „fast neues“ Materiale zum Kauf anbietet. Wortreich schildert er wie gut er damals damit gesurft ist und das es noch super in Schuss ist. Kaum gefahren! Frage ihn nicht wie alt das Zeug ist. Er wird sich versehentlich um 10 Jahre, oder sogar mehr, irren. Meistens ist es älter als 15-20 Jahre und gehört eigentlich ins Museum. Wenn Du es kaufst ist es Dein Geld, das Du zum Fenster heraus wirfst.

Fall Du Dich dummerweise dazu entschlossen hast aus Gefälligkeit das Zeug zu nehmen, wirst Du in Kürze am See feststellen, dass alle anderen dort völlig anderes Materiale haben. Nun hast Du ein Problem. Du musst den gerade gekauften Kram im Wertstoffhof entsorgen. Für die Entsorgung von Surfboards wird oft richtig Geld verlangt. Genau das wollte sich Dein Verkäufer sparen.

Unser Tipp:

Informiere Dich ganz neutral im Internet und in Surfshops über heute aktuelle Anfängerboards. Nachfolgend einige Homepageseiten (ohne Wertung von uns) einiger Boardhersteller.

Surfhersteller BIC online Shop

<http://www.bicshop.de>

Surfhersteller F2

<http://www.f2-surf.com>

Surfhersteller Fanatic

<http://www.fanatic.com>

Surfhersteller JP Australia

<http://www.jp-australia.com>

Surfhersteller Mistral

<http://www.mistral.com>

Surfhersteller Starboard

<http://www.star-board.com>

Ein noch besserer Tipp ist:

Suche Dir in Deiner Nähe ein Surfverein.

Für einen meist geringen Jahresbeitrag (beim SCA 53,-Euro Erwachsene und 32,-Euro Schüler/Studenten/Azubis) steht Dir als Mitglied in einen Surfverein das Vereinsmaterial (beim SCA 24 Boards und 41 Segel) kostenlos zur Verfügung. Hier kannst Du auf den verschiedensten Boards und mit den verschiedensten Segelgrößen Dein Fahrkönnen Schritt für Schritt verbessern. Einige Vereine führen auch Schulungen durch. Der SCA im begrenztem Rahmen Fortgeschrittenenschulung. Außerdem bieten sie zusätzlich gesellige Veranstaltungen zum Kennenlernen der anderen Surfkameraden an.

Nun bist Du Mitglied in einem Surfverein:

Doch ein Jahr nach dem Surfkurs sind oft die Fachausdrücke aus dem Gedächtnis wie weggeblasen und bei den Surfversuchen am heimischen See hast Du die üblichen Anfängerprobleme. Wenn Dir einer zuruft „Abfallen“ heißt eben nicht < sofort vom Board springen >, sondern es ist ein wichtiges Surfmanöver.

Damit Du nun wenigsten die gut gemeinten Tipps von den Surfkameraden auch richtig verstehst, wollen wir Dir die wichtigsten Dinge noch mal nahe bringen. Dazu findest Du in unserer Schulungsanleitung 2.Grundbegriffe, 3.Sicherheitshinweise und 4.Vorfahrtsregeln alles was Du dazu brauchst.

Üben, üben, üben:

Du wirst jetzt im Verein durch fleißiges üben Dein Fahrkönnen schnell verbessern. Beherzige von uns einen Rat.

Übe niemals mit Hektik, bleib geduldig, auch wenn es schwer fällt. Je ordentlicher Du am Anfang den Start, die Boarddrehungen, den Beachstart, die Manöver Wende und Halse übst, desto besser kommst Du später bei raueren Surfbedingungen zurecht. Zum Üben der Manöver empfehlen wir Dir eine Schwimmweste anzuziehen. Die sollten in jedem ordentlichen Verein da sein.

Windstärken:

Was ist starker Wind? Nun, Du kennst sicher die Windstärkenangabe Bauft. Oft wird der Wind auch in Knoten, Meter/Sekunde oder Kilometer/Stunde angegeben. Das ist wesentlich präziser.

Aber noch mal, was ist starker Wind? Das entscheidest Du ganz allein mit Deinem Fahrkönnen. Reichen zwei Bft den weniger geübten zum Surfen aus, ist ein Anderer mit fünf Bft erst richtig zufrieden. Für beide war es starker Wind.



Materialkauf:

So nach und nach kannst Du besser surfen und willst eventuell nun doch eigenes Material. Inzwischen kennst Du Dich gut aus und das alte Zeug Deines Bekannten soll er nun selbst im Wertstoffhof entsorgen.

Beim Kauf von neuem Material, Board und zwei Segeln, musst Du mit gut 2.500 -3.000 Euro rechnen. Bevor Dir nun etwas kaufen willst, überlege Dir wie oft im Jahr Du wirklich surfst und wann. Bist Du ein reiner Sommer-Urlaubssurfer, dann solltest Du Dir im Urlaubsort in einer Surfstation lieber etwas leihen. Hier kannst Du für 15 bis 19 Euro/Stunde immer aktuelles Material benutzen und kannst meist Board und Rigg wechseln wenn der Wind sich ändert. Wenn Du im Urlaub dann 25 Stunden mit Leihmaterial surfst, kannst Du für den Preis des eigenen Materials circa sieben Jahre surfen. Bedenke, nach sieben Jahren willst Du aber sicher auch wieder mal neues, eigenes Material haben. Außerdem brauchst Du keinen Surf-Dachträger und keinen Platz im Keller/Garage für Dein Material.

Nur einen eigenen Surfanzug, Surfschuhe, Trapez und Schwimmweste (in vielen Ländern außer Deutschland Pflicht) solltest Du Dir anschaffen. Das passt Dir dann wirklich.